

Ausgangs- und Archivlage zum Radio in Österreich 1945–1955

Die Grundzüge der österreichischen Nachkriegs-Radiolandschaft wurden bereits 1945 durch die Einmarschrouten der Alliierten gezeichnet: die britische *Sendergruppe Alpenland*, mit Sendeanlagen in Graz und Klagenfurt, wurde am 31. August 1945 gegründet, nachdem die britische Armee die Steiermark von den Sowjets übernommen hatte; im Juli 1945, nachdem auch Tirol Teil der französischen Besatzungszone geworden war, sendeten *Radio Vorarlberg* und *Radio Innsbruck* gemeinsam unter französischer Verwaltung als *Sendergruppe West*; die amerikanischen Truppen verkündeten im Juni 1945 die Einrichtung eines Rundfunksenders in Salzburg mit dem Namen *Rot-Weiß-Rot* und initiierten zusätzlich den Aufbau von Sendern in Linz und Wien. Die Sowjets hatten keine Pläne, einen eigenen deutschsprachigen Sender zu betreiben: Sie nahmen im April 1945 die Stadt Wien und damit auch das Funkhaus in der Argentinierstraße ein, das in den 1930er-Jahren für die *RAVAG* (*Radio Verkehrs AG*) errichtet und ab 1938 zum Sitz des *Reichssenders Wien* wurde. Sie begnügten sich mit der Überwachung des unmittelbar wiederaufgenommenen Programms der *RAVAG*, sowie der Gestaltung einer Sendereihe mit dem Titel *Russische Stunde*. So musste die *RAVAG* zwar den Zensurbestimmungen der Sowjets folgen, diente an sich aber als Sprachrohr der provisorischen Regierung unter Karl Renner.

Die verfügbaren Bestände an Radio-Dokumenten von 1945–1955 sind, entsprechend der an sich schon fragmentierten Radiolandschaft der Nachkriegszeit, ebenso fragmentiert und verteilen sich auf unterschiedliche Archive. Bestände der unterschiedlichen Sender und Sendergruppen finden sich vor allem im ORF-Archiv, der Österreichischen Mediathek, dem Dokumentationsarchiv Funk, und in der Universität für Musik und Darstellende Kunst. Die meisten dort verfügbaren Dokumente stammen aber von den beiden reichweitenstärksten Einrichtungen, die auch Sender in Wien hatten, d.h., von der *RAVAG* und von *Rot-Weiß-Rot*. Gelegentlich finden sich aber auch dort Dokumente aus den Sendergruppen *West* oder *Alpenland*, um diese Bestände aber zu ergänzen, wären auch regionale Archive der späteren Landesstudios zu beforschen. In unserem Forschungsprojekt konzentrieren wir uns auf die im ORF-Archiv sowie in der Österreichischen Mediathek verfügbaren Bestände aus dem Zeitraum 1945–1955, großteils eben von den Sendern *RAVAG* und *Rot-Weiß-Rot*. Als konkretes Ausgangsmaterial definierten wir jene Bänder aus den beiden Archiven, die 2016 unter dem Titel [“Historische Radioaufnahmen RAVAG und Rot-Weiß-Rot”](#) in die Liste des *UNESCO* Weltkulturerbes aufgenommen wurden: Dort ist die Anzahl der Bänder aus dem ORF-Archiv mit 620, und aus der Mediathek mit 215 angegeben.

Was wirklich geschah: Tatsächlich indexierte Datensätze

Allerdings stellten sich auch die Bestände aus den *UNESCO*-Sammlungen als porös heraus. Zum einen war im ORF-Archiv nicht mehr im Detail rekonstruierbar, um welche 620 Dokumente es sich konkret handelte. Darum haben wir als Team beschlossen, den Korpus an diesem Punkt zu erweitern und alle verfügbaren Dokumente aus dem ORF-Archiv für den Zeitraum 1945–1955 in unsere

Datenbank aufzunehmen. Daher arbeiteten wir nicht mit 620 ORF-Archiv-Dokumenten, sondern mit 1695. Daraus wurden in unserer Datenbank 1856 Einträge, da wir Sammelbänder in einzelne Einträge aufgespalten haben.

Zum anderen ließ sich die *Sammlung Rot-Weiß-Rot* der Österreichischen Mediathek zwar gut rekonstruieren, da es sich dabei um einen in sich geschlossenen Ankauf von 213 physisch vorhandenen Sendungsbändern handelte.¹ Allerdings stellte sich bei genauerer Recherche heraus, dass von diesen 213 Bändern **ca. 50** aus der Zeit nach 1955 stammen und damit nicht nur außerhalb unseres Untersuchungszeitraums liegen, sondern auch gar nicht *Rot-Weiß-Rot* zugeordnet werden können, da der letzte Sender der *RWR* am 27. Juli 1955 eingestellt wurde. Zusätzlich zu den **ca. 160** Bändern, die sich dezidiert dem Sender *Rot-Weiß-Rot* zuordnen lassen, haben wir Dokumente, die unter dem Suchbegriff “Radio” für den Zeitraum 1945–1955 in der Mediathek aufzufinden waren, für unseren Korpus herangezogen. Ebenso sind wir in der Recherche darauf aufmerksam geworden, dass unter der Körperschaft *Rot-Weiß-Rot* für unseren Untersuchungszeitraum (1945–1955) weitere ca. 200 Dokumente auffinden lassen, die nicht Teil der oben genannten Sammlung *Rot-Weiß-Rot* und keine Konzertmitschnitte der Wiener Symphoniker sind (eigene Sammlung mit ca. 2000 Dokumenten), aber aufgrund limitierter Kapazitäten nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Insgesamt haben wir damit 455 Einträge aus der österreichischen Mediathek in unserer Datenbank angelegt: 235 Einträge zum Suchbegriff “Radio” für den Zeitraum 1945–1955 und 220 Einträge für die Sammlung *Rot-Weiß-Rot* (Sammelbänder mit unterschiedlichen Musikstücken wurden auf einzelne Einträge aufgespalten, d.h., 10 Sammelbänder ergeben ca. 100 Einträge).

Zusätzlich haben wir – in einer eigenen Sammlungs-Kategorie – für alle in der projektbegleitenden [Ausstellung](#) verwendeten Dokumente eigene Einträge angelegt, um den Auswahl- und Kooperationsprozess zu optimieren. Daher kommen zusätzliche **ca. 30 Einträge** zu unserem Korpus hinzu, die *nicht* in unseren Bearbeitungszeitraum von 1945–1955 fallen.

Erfassung und Erschließung

Der Erfassung der importierten Dokumente mit unseren/eigenen Metadaten erfolgte in 4 Schritten in zunehmender Tiefe.

1. Schritt: Automatisierter Import Titel, Signatur und angegebenes Produktions- oder Entstehungsdatum
2. Schritt: Übersetzung der Beschreibungstexte in maschinenlesbare Entities: Personen, Institutionen, Orte, Themen.
3. Schritt: Deskriptive Detailanalysen der einzelnen Ebenen eines Dokuments: Sprache, Geräusche, Musik (hierfür mussten die Dokumente angehört werden)

¹ Davon wurde bei 2 die Signatur doppelt vergeben, 4 sind außerdem Leerbänder; bleiben 209.

4. Schritt: Interpretationen (eigene Relation) auf Basis der in den deskriptiven Detailanalysen angelegten Entities, welche zu einer Interpretation “zusammengezogen” werden können.

Schritte 1–2 bedeuten die *Übersetzung* und *Vereinheitlichung* der in den Archiven vorgefundenen Informationen nach verknüpfbaren, maschinenlesbaren Standards (Linked Open Data) und wurden für alle importierten Dokumente durchgeführt (Basisdatenerfassung).

Die Schritte 3 und 4 erfolgten nur für eine Auswahl (XXXX) von Dokumenten, die geleitet von unserer Forschungsfrage nach dem Zusammenhang von Nation Building und Zeitlichkeit und den Kapitelüberschriften der Ausstellung (XXXX) durch Abfragen der Basisdaten getroffen wurde.

Vorbehalte:

- Auf gar keinen Fall vollständige Erfassung aller in den Archiven verfügbaren Radio-Dokumente 1945–1955!! Vor allem in der Österreichischen Mediathek gibt es sicher noch einiges zu finden, aber möglicherweise auch im ORF; fortschreitende Digitalisierung, etc. (plus: uns sind sicher auch Dokumente “runtergefallen”)
- In der Auffindung relevanter Dokumente für die Analyse ist die Vorarbeit der Archivar_innen ausschlaggebend: die Qualität und Quantität *unserer* Basis-Metadaten bildet ab, was in den Archiven als Beschreibung der Dokumente bereits eingegeben wurde, da wir uns nicht alle Dokumente selbst angehört haben.
- Unterscheidung zwischen Basiserfassung und Analytischer Erfassung / Interpretation ist natürlich nicht trennscharf; auch während der Basiserfassung “vergebene” Tags sind subjektiv bzw. interpretatorisch (bspw. “Austrianness”, verlangt ein Konzept davon, was Austrianness ist, und worauf in dem jeweiligen Clip der Tag verweist; Einführung und Ausdifferenzierung der “Event-tags” als Beispiel)
- Gewisse “Topics” (und andere tags?) haben sich erst während der Bearbeitung des Materials und bei fortschreitender Recherche als (besonders) relevant herausgestellt und sind dementsprechend in den früher annotierten Dokumenten noch nicht angewendet;
- Man muss damit rechnen, dass die “Entities” (insbesondere die “Topics”) nicht immer eindeutig vergeben sind; es kommt unter anderem dadurch, dass mehrere Leute Metadaten eingegeben haben, immer wieder zu Doppelungen und Überschneidungen; wir haben in mehreren Clean-Up-Schleifen im Teamverbund versucht, dem möglichst entgegenzuwirken, können aber nicht garantieren, dass wir alles gefunden haben;
- Plattformdoubletten und Doubletten „nur getaggt, wenn aufgefallen“ (ANZAHL?)
- Wir konnten es nicht leisten, die genaue “Provenienz” abzubilden (für beide Archive); sprich: was ist das “Original”-Dokument, was sind online verfügbare Ausschnitte, etc., sprich: die genauen Verhältnisse von Originalband, Digitalisat, Ausschnitt